

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der

militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike

Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands

gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol

wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegegssymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und

Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet

ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#),

die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der

militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität

gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen

überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre

Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre

verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch

propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge

eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands

gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Inassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol

wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegegssymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und

Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet

ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#),

die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der

militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität

gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen

überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre

Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre

verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch

propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge

eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands

gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol

wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und

Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet

ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#),

die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der

militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität

gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen

überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre

Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre

verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch

propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge

eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands

gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Inassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol

wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegegssymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und

Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet

ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#),

die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der

militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität

gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen

überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre

Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre

verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch

propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge

eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands

gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Inassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol

wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegegssymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und

Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet

ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#),

die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der

militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität

gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen

überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre

Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre

verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch

propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge

eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands

gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Inassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol

wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegegssymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und

Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#), die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet

ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

Die weltweite Protestbewegung gegen Israels Vorgehen im [Gazastreifen](#) hat ein gemeinsames **Symbol**: das nach unten gerichtete rote Dreieck. Auch bei den Institutsbesetzungen durch propalästinensische Aktivisten an Berliner Universitäten wurde es an Türen und Wände geschmiert. Experten sehen darin ein Symbol der palästinensischen Terrororganisation [Hamas](#),

die es seit dem Überfall auf [Israel](#) vom 7. Oktober dazu nutzt, Drohungen auszusprechen oder mögliche Anschlagsorte zu markieren.

Es wird überlegt, das Zeichen in [Deutschland](#) zu verbieten. Propalästinensische Aktivisten haben der Interpretation widersprochen und erklärt, das Dreieck beziehe sich lediglich auf die palästinensische Flagge. Die zeigt tatsächlich ein rotes Dreieck, das aber nach rechts gerichtet ist. Mit dem Verweis auf den **Widerstand** in Deutschland aber hat es eine ganz eigene Bewandnis – denn das rote Dreieck reicht zurück bis in die Nazi-Diktatur.

Lesen Sie auch: [Woher kommt der Hass? Der Nahost-Konflikt einfach erklärt](#)

Damals mussten die politischen Gefangenen in den **Konzentrationslagern** ein rotes Dreieck tragen, dessen Spitze nach unten zeigte. Die SS hatte Mitte der 1930er Jahre verschiedenfarbige Winkel für die unterschiedlichen Haftgruppen eingeführt. Sie sollten es den Bewachern erleichtern, die Häftlinge zu erkennen, und dazu beitragen, Gegensätze und Rivalitäten unter den Gefangenen zu schüren. Da die politischen Gefangenen zumeist Kommunisten und Sozialdemokraten waren, erhielten sie den „Roten Winkel“.

Gedenkstätte reagierte auf Vereinnahmung des Symbols empört

„Roter Winkel“ wurde der Aufnäher deshalb genannt, weil er sich an der Farbsymbolik ihrer Parteien orientierte. Zu dieser Zeit war der Winkel also alles andere als ein Zeichen des Widerstands, sondern vielmehr eine **Zwangskennzeichnung**, die den Nazis dazu diente, ihre Gegner zu markieren. Das entspricht der Funktion, die der Winkel heute auch für die Hamas hat.

Als sich nach der Befreiung Deutschlands, die einherging mit der **Befreiung** der überlebenden KZ-Insassen, und dem Ende des Krieges 1945 in vielen deutschen Städten und Regionen überlebende Verfolgte und Gegner der Nationalsozialisten zusammenschlossen, entstand daraus die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Als gemeinsames Symbol wählten sie demonstrativ den roten Winkel und deuteten mit dieser Aneignung ein Herrschaftszeichen der Nazis in ein Siegesymbol um.

In einer Erklärung vereinnahmte nun aber die propalästinensische Organisation „Student Coalition Berlin“ das rote Dreieck als „historisches Zeichen des politischen Widerstands gegen das deutsche NS-System und seine Konzentrationslager“ für sich. „Antifaschismus ist Antizionismus“ lautete eine der dazu passenden Parolen, die an der Humboldtuniversität gerufen wurde. Die Gedenkstätte der Wannseekonferenz in [Berlin](#) reagierte darauf mit **Empörung**.

Historiker: Das rote Dreieck dient der Markierung des Gegners

Es sei „infam, eine solche Kontinuität des roten Winkels aus der antifaschistischen Erinnerungskultur mit dem **Dreieck** der Hamas-Zielmarkierung zu behaupten“, sagte Eike Stegen, Historiker am Haus der Wannseekonferenz, dieser Redaktion. Wenn überhaupt, läge eine Kontinuität in der Markierungsfunktion von Gegnern. Er widersprach auch der Interpretation, das Zeichen sei ein Zitat aus der Palästina-Flagge. In den vielen Jahren der militärischen Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis sei es bis zum 7. Oktober noch nie als Symbol aufgetaucht.

